



## Uganda während der Corona-Pandemie

### Zwischenbericht zur Lage - Mai 2020

Ihr Kontakt zu uns

Web: [www.MiteinanderFuerUganda.de](http://www.MiteinanderFuerUganda.de)

Mail: [info@MiteinanderFuerUganda.de](mailto:info@MiteinanderFuerUganda.de)

#### Liebe Paten, Spender und Interessierte!

wie wir vielen Rückfragen in den letzten Tagen und Wochen entnehmen konnten, machen sich viele von Ihnen Gedanken darüber, wie es den Menschen in Uganda während der Corona-Pandemie ergeht. Deshalb versenden wir in diesem Jahr einen Zwischenbericht per Mail. Sollten Sie Paten, Spender oder Interessierte kennen, die nicht in unserem Mailverteiler erfasst sind, freuen wir uns, wenn Sie diese Informationen auf privatem Wege weiterverteilen.

Hierfür schon einmal einen herzlichen Dank!

#### 1. Allgemeine Lage:

Wie Sie vielleicht der Presse entnommen haben, hat Corona auch den afrikanischen Kontinent erreicht. Im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Staaten ist Uganda mit bislang 212 bestätigten Infektionsfällen (Stand 25. Mai) noch nicht stark von der Pandemie betroffen. Auf Grund der geringen Anzahl von Tests ist jedoch davon auszugehen, dass die Dunkelziffer sehr viel höher liegt. Deshalb beobachten unsere Kontaktpersonen vor Ort die Lage sehr kritisch.

Bereits bevor die Pandemie Uganda erreichte, beschloss die Regierung, ab dem 20. März alle Schulen und Universitäten zu schließen. Kurz darauf folgte der völlige Lockdown. Hiervon betroffen sind alle Geschäfte, mit Ausnahme des Lebensmittelhandels, Gastronomie und Hotels sowie Industrie und Gewerbe. Auch religiöse, politische und kulturelle Veranstaltungen sind untersagt, der öffentliche Personennahverkehr ist komplett eingestellt (inklusive Motorradtaxi). Auf allen öffentlichen Plätzen und Straßen gilt zudem eine Maskenpflicht. Leider setzten Militär und Polizei diese Maßnahmen gerade zu Beginn mit roher Gewalt durch.

Vor ungefähr zwei Wochen wurden die strikten Maßnahmen etwas gelockert. Nun dürfen wieder mehr Geschäfte öffnen, und einzelne Gewerbe können wieder tätig werden.



Viele Ugander sind Analphabeten, mit Plakaten wie diesem verdeutlicht die Regierung deshalb die Maßnahmen zum Infektionsschutz.

#### 2. Patenkinder:

Unsere Patenkinder, die ja größtenteils (Halb-)Waisen sind, konnten nach den Schließungen von Schulen und Universitäten alle in ihre Heimatdörfer zurückkehren und leben nun wie in den Ferien bei ihren noch verbliebenen Angehörigen. Dort helfen sie bei der Feldarbeit, im Haushalt oder beim Wasserholen. Ein „Lernen auf Distanz“, wie wir es in Deutschland zurzeit praktizieren, ist in Uganda nicht umsetzbar. Auch entfällt für sie die regelmäßige Schulspeisung, was eine zusätzliche Belastung für die Angehörigen darstellt.

Zu der Dauer der Schulschließung gibt es leider noch keine klaren Aussagen. Ersten Überlegungen zu Folge soll ab Anfang Juni der Unterricht für die Examensklassen wieder aufgenommen werden, sofern die Infektionszahlen dies zulassen – aber auch das ist noch nicht sicher. Wir müssen abwarten, wie sich die Dinge entwickeln.

Im Einzelfall können wir zur Zeit die familiäre Situation der Kinder nicht nachvollziehen, dennoch wissen wir um die extreme Armut der Familien unserer Patenkinder, die in der Regel nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um sich z.B. Artikel der täglichen Hygiene zu kaufen. Um die Patenkinder in dieser besonderen Situation zu unterstützen und ihnen zu signalisieren, dass sie nicht in Vergessenheit geraten sind, werden wir



Pakete mit der Grundausstattung von Produkten zur täglichen Hygiene

ihnen folgende Dinge zukommen lassen:

Primary School: Alle Kinder erhalten Rucksäcke, die von unserer Ansprechpartnerin Waltraud Ndagijimana genäht wurden. Diese werden mit Seife, Waschmittel, Zahnbürste, Zahncreme, Vaseline und einer waschbaren Stoffmaske befüllt. Zudem erhalten die Kinder eine Garnitur Wechselkleidung, die der örtliche Schneider produziert. Leider geht ihm langsam der Stoff aus und die Stoffläden sind noch nicht wieder geöffnet.

Secondary School und Studenten: Die älteren Patenkinder erhalten Kulturbeutel, die ebenfalls mit Hygieneartikeln befüllt werden, sowie Wäschesäcke zum Aufbewahren der getragenen Wäsche. Zudem bekommen diese Patenkinder regulär jedes Term (das Schuljahr in Uganda ist in drei Terms geteilt) ein Taschengeld, über das sie selbst verfügen dürfen.

Da die Schulen zumindest für die meisten Kinder noch länger geschlossen bleiben, werden wir den Patenkindern die Sachen auf anderem Wege zukommen lassen, gemeinsam mit unseren örtlichen Ansprechpartnern überlegen wir gerade, wie dies möglich ist, ohne mit dem Versammlungsverbot in Konflikt zu kommen.

Zusätzlich werden alle Patenkinder Lebensmittel (Bohnen, Gemüse, Maismehl) erhalten.

### 3. Krankenhaus

Das St. Francis Hospital in Mutolere ist die einzige Klinik im Distrikt, die von der WHO die Zertifizierung für die Behandlung von Corona-Fällen erhielt. Bislang wurde aber nur ein Corona-Verdachtsfall behandelt. Der Patient wurde negativ getestet und ist bereits wieder aus der Quarantäne entlassen. Fest steht aber, dass alle Corona-Fälle der Region in diesem Krankenhaus behandelt werden müssen. Die Klinik hat sich bereits auf eigene Initiative vorbereitet, Krankenzimmer entsprechend eingerichtet und Schutzkleidung sowie Sauerstoff im Fachhandel erworben. Die staatliche Unterstützung beschränkte sich auf je eine Kiste Masken und Handschuhe, zwei Schutzanzüge sowie zwei Paar Gummistiefel.

Seit den ersten Lockerungen sind unter anderem die Baustoffhandlungen wieder geöffnet, so dass die Sanierung des Labors am Krankenhaus starten konnte. Gerade in der jetzigen Situation zeigt sich, wie wichtig ein funktionsfähiges Labor für das Krankenhaus ist. Corona-Tests dürfen in Uganda zwar nur in einer besonderen Einrichtung durchgeführt werden. In Mutolere können jedoch Tests für andere Infektionskrankhei-



Wegen der Nichteinhaltung von Standards drohte die Schließung des Labors.

ten erfolgen, die wie z.B. Malaria mit Fieber einhergehen. Viele Patienten erhalten so schnell die Gewissheit, dass sie nicht an Corona erkrankt sind.

Für die erforderlichen Sanierungen werden 25.000 Euro benötigt, 15.000 Euro konnten wir dem Krankenhaus bereits aus Spendengeldern zur Verfügung stellen.

### 4. Waisentreffen und Hilfe für Arme

Da größere Menschenansammlungen untersagt sind, müssen die Waisentreffen am Samstag leider weiterhin pausieren. Um die Kinder und ihre Familien dennoch zu unterstützen, werden alle 325 regelmäßigen Teilnehmer ein Paket mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln erhalten, finanziert aus den Mitteln, die eigentlich für die wöchentlichen Treffen vorgesehen waren.

Die finanzielle Unterstützung für besonders arme Familien erfolgt wie gewohnt durch unsere örtlichen Helfer.

### 5. Schulen

Kurz vor Beginn des Lockdowns konnte noch der Bau der beiden Klassenräume an der Kagera Grundschule sowie die Errichtung von zwei Wassertanks an Schulen abgeschlossen werden.

Ohne unser Netzwerk von ehrenamtlichen Einheimischen wären der Kontakt zu den Patenkindern und eine Fortsetzung der Projektarbeit in Zeiten der Pandemie nicht möglich! An dieser Stelle möchten wir uns bei ihnen aber auch bei allen Paten und Spendern, die uns die finanziellen Möglichkeiten für unsere Arbeit geben, ganz herzlich bedanken.



Einige unsere Ansprechpartner bei Beratungen in Mutolere.

Unsere Arbeit vor Ort, ist während der Corona-Krise wichtiger denn je. Wir würden uns für freuen, wenn die Menschen in Uganda und das St. Francis Hospital gerade jetzt weiter auf Ihre Unterstützung zählen dürfen!

Ngahoo – bis bald,  
bitte bleiben Sie gesund

Anja Mecking

Vorsitzende